

So soll es sein: Die Sau lockt ihre Ferkel regelmäßig ans Gesäuge. Durch eine Lupe betrachtet, symbolisiert, dass man die Tiere sehr genau beobachten soll.

Foto:  
Archiv/  
Stephanie  
Hofschlaeger\_  
pixelio.de



## Die Sau um die Geburt unter der Lupe

*Hohe Ferkelverluste treten oft auf, wenn Sauen krank sind oder sich unwohl fühlen. Wer solche Erkrankungen schon im frühen Stadium erkennt, rettet Ferkel und die Wirtschaftlichkeit seiner Produktion. Wichtig ist, dabei systematisch vorzugehen.*

Von Sabine und Wolfgang SIPOS

Sauen erbringen hohe Leistungen. Sie sollen möglichst viele Ferkel werfen und genügend Milch (10–13 Liter pro Tag bei etwa doppeltem Milchfettgehalt im Vergleich zur Kuhmilch) geben. Die Laktation ist für die Sau eine anstrengende und kräftezehrende Phase. Es können Erkrankungen des Gesäuges, in Form einer Euterentzündung (Mastitis), oder des Urogenitaltraktes mit Harnblasen- und Gebärmutter-schleimhautentzündungen (Zystitis und Endometritis) auftreten. Diese Erkrankungen werden unter dem Begriff MMA (Mastitis-Endo-

metritis-Agalaktie) zusammengefasst. Sie führen zu einer gesundheitlichen Beeinträchtigung der Sau und zu einem Milchmangel (Agalaktie), der für die Ferkel lebensbedrohend sein kann.

### Unter Beobachtung

Der Ferkelproduzent kann erste Krankheitsanzeichen seiner Sau um die Geburt frühzeitig erkennen. Je früher mit einer Behandlung be-

gonnen wird, desto besser stehen die Chancen für Sau und Ferkel. Der Sauenhalter sollte das normale Verhalten gesunder Sauen und Ferkel kennen. Zur Tierbeobachtung braucht man Zeit (also nicht nur flüchtig während des Arbeitsganges beobachten), Konzentration und Objektivität (bewusst durchgehen, selbstkritisch sein), Licht (in einem dunklen Stall sind z.B. Klauen- oder Zitzenverletzungen schlecht erkennbar) und das entsprechende Wissen. Auch die Umgebung des Tieres sollte miteinbezogen werden. Z.B. könnte auffallen, dass die Kastenstände für die Sauen zu kurz sind oder, anders gesagt, die Sauen die falsche Genetik für die Stalleinrichtung haben. Reiben die Sauen beim Liegen mit der Scham am hinteren Abschluss, begünstigt dies aufsteigende Harnwegs- und Gebärmutterinfektionen.

### Sau und Ferkel untersuchen

Worauf ist bei der Untersuchung der Sau um den Geburtszeitraum und während der Laktation zu achten? Verschaffen Sie sich zuallererst einen Überblick über die Aufstallungssituation. Neben Sauberkeit und Hygiene im Abferkelstall sind die Stallklimadaten und die Bodenbeschaffenheit wichtig. Die Lufttemperatur sollte im Sauenbereich maximal 21 °C, im Ferkelnest mindestens 35 °C betragen. Durch händisches Befühlen der Bodenfläche können Sie die Temperatur im Ferkelnest grob einschätzen und überprüfen. Zugluft ist generell zu vermeiden. Die Bodenoberfläche in der Abferkelbucht soll rutschfest und frei von scharfen Graten sein. Sonst kann es einerseits durch ständiges Ausrutschen der Sau zu Muskel- und Klauenverletzungen kommen. Andererseits können Hautverletzungen vor allem im Saum- und Zitzenbereich entstehen. Daraus können Gelenks- und Euterentzündungen resultieren. Verletzte Sauen stehen weniger häufig auf, da dies mit Schmerzen verbunden ist. Sie saufen und fressen dann weniger und geben folglich weniger Milch.

### Vor der Geburt

Machen Sie sich als Nächstes einen Eindruck von der gesamten Sauenherde, um herauszufinden, ob einzelne Tiere ein von der Norm abweichendes Verhalten zeigen. Vielleicht finden Sie ein Einzeltier, das als Einziges liegen bleibt oder im umgekehrten Fall als Einziges nicht liegt, während alle anderen ihre Ferkel saugen lassen. Solche Sauen sind dann Kandidatinnen für eine eingehendere Einzeltieruntersuchung, die in groben Zügen auch vom Landwirt durchgeführt werden kann und soll. Zunächst achtet man auf das Allgemeinverhalten. Die Sau sollte ruhig und aufmerksam sein (auch Hinweis auf das Stallklima). Die Körperhaltung kann Aufschluss über die Bodenbeschaffenheit (z.B. Entlastungsstellung ei-

ner Extremität) geben. Zu fette oder zu magere Sauen weisen darauf hin, dass die Fütterung angepasst werden sollte. Dann wird das Tier von vorne nach hinten und von oben nach unten untersucht. Hierbei werden auch die Hautoberfläche (unverletzt?) und die Hautfarbe (hellrosa?) unter die Lupe genommen. Weitere wesentliche Punkte sind die Futter- und die Wasseraufnahme. Die Durchflussrate der Nippeltränken im Abferkelstand muss mindestens 2,5–3 l betragen! In diesem Zusammenhang ist auch die Beurteilung von Harn- und Kotabsatz zu nennen. Gerade um den Geburtszeitraum neigt die Sau zu Verstopfungen. Deshalb ist es wichtig, die Kotkonsistenz über eine roh-faserreiche Fütterung und reichlich Wasserangebot weich genug zu halten, um einer MMA vorzubeugen. Denn: Ein Darmstillstand begünstigt das Auftreten einer MMA. Deshalb wird von einem Fasttag am Tag der Geburt abgeraten, damit der Darm während dieser kritischen Phase weiterarbeitet. Die Futtermenge sollte aber auf etwa 1,5 kg reduziert werden. Lag die Sau während der bisherigen Untersuchung, wird sie nun aufgetrieben, um die Klauen aller vier Extremitäten und beide Gesäugeleiten beurteilen zu können. Achten Sie auf die Unversehrtheit der Klauen und der Zitzen sowie die Anzahl der produktiven Zitzen.

### Während der Geburt

**Während der Geburt müssen bei der Sau insbesondere folgende Punkte beobachtet werden:**

- Zeit zwischen zwei Ferkeln: bis 20 Minuten.
- Dauer der gesamten Geburt: zwei bis vier Stunden.
- Bei unproduktiven Wehen vorsichtig eingreifen, um auf eine mögliche Fehllege



**Die Geburt sollte maximal vier Stunden dauern und mit dem vollständigen Abgang der Nachgeburt enden.**

Foto: Landpixel

An diesem Gesäuge fallen zwei Dinge auf: eine Zitzenverletzung und zwei unproduktive Zitzen.

Foto: Sipos



des kommenden Ferkels zu untersuchen. Hand und Arm zuvor gründlich mit Seife und warmem Wasser waschen. Besser ist es, Einweghandschuhe und Gleitgel zu verwenden. Wenn die Fehllage nicht korrigiert werden kann, den Tierarzt rufen.

- 1–2 ml Oxytocin nur bei Wehenschwäche infolge langer Geburtsdauer geben, also nur bei Ermüdung der Sau (bzw. der Gebärmutter). Nicht bei Fehllagen. Kein Langzeit-Oxytocin verabreichen, da es hierbei zum Gebärmutterkrampf kommt und die Ferkel ersticken können!
- Ferkel nach der Geburt trocken reiben, Temperatur im Ferkelnest kontrollieren.
- Nabelschnur soll selber reißen, auf keinen Fall mit der Schere durchschneiden!
- Bei Verletzungen der Scham den Tierarzt kontaktieren.
- Bei unvollständigem Abgang der Nachgeburt den Tierarzt rufen.
- Zahl der produktiven Zitzen kontrollieren. Bei Bedarf versuchen, Ferkel an Zitzen anzulegen, Zitzen anmelken.

#### Häufigste Fehler um die Geburt:

- Die Sau wurde zu spät (weniger als sieben Tage vor der Geburt) in den Abferkelstall gebracht. Die Biestmilch enthält dann zu wenig spezifische Antikörper.
- Unsauberes und hektisches Arbeiten.
- Zu frühe Gabe und/oder zu hohe Dosis von Oxytocin.

#### Nach der Geburt

Nach der Geburt sollte die Sau die Ferkel regelmäßig ans Gesäuge locken. Fressen die Sauen nicht oder nehmen sie die Bauchlage ein und lassen die Ferkel nicht ans Gesäuge, sollten die Alarmglocken läuten. Auch nervöses oder aggressives Verhalten den Ferkeln gegenüber weist auf fehlerhafte Haltungsbedingungen oder schlechte Muttereigenschaften hin. Solch negatives Verhalten wird auch vermehrt bei überforderten Jungsaunen beobachtet.

Bei den Ferkeln ist auf die Vitalität, die Biestmilchaufnahme (!), die Homogenität des Wurfs und das Liegeverhalten zu achten. Gefahr

im Verzug ist bei unruhigen Ferkeln mit leeren Bäuchen. Dies kann auf eine eingestellte Milchproduktion hinweisen, was für Saugferkel sehr rasch tödlich enden kann. Bei schon länger bestehendem Milchmangel der Sau wachsen die einzelnen Ferkel eines Wurfs auseinander. Bedenklich ist auch das Liegen in Haufen, das sowohl auf einen Energiemangel als auch auf eine zu kalte Umgebungstemperatur hinweist. Die Temperatur im Ferkelnest ist dementsprechend zu erhöhen.

#### Temperaturanstieg gleich Fieber?

Das Messen der inneren Körpertemperatur (IKT) ist einer der wesentlichsten Punkte bei der Untersuchung der Sau. In eigenen Untersuchungen wurden die IKT-Kurven von 80 Alt- und Jungsaunen im Laufe des Reproduktionszyklus gemessen. Die Auswertung der Daten hat gezeigt, dass die mittlere Körpertemperatur während der Trächtigkeit bei Jungsaunen 38,4 °C und bei Altsaunen 38,1 °C beträgt. Signifikante Anstiege der IKT wurden zu den folgenden drei Zeitpunkten gemessen:

1. bei der Geburt (Ø Jungsaunen: 39,7 °C; Ø Altsaunen: 39,1 °C)
2. in der zweiten Laktationswoche (Ø Jungsaunen: 39,9 °C; Ø Altsaunen: 39,7 °C)
3. nach der Besamung (Ø Jung- und Altsaunen: 38,8 °C).

Der normale Anstieg der inneren Körpertemperatur zur Hochlaktation ist bemerkenswert. Das heißt, dass nicht jede erhöhte IKT zu diesem Zeitpunkt zwangsläufig als Fieber zu werten ist und daher nicht automatisch eine MMA vorliegt. Daher sollte bei einer (scheinbar) erhöhten IKT die vermutete MMA auch nicht gleich unüberlegt mit Antibiotika behandelt werden. Der Untersucher muss sich erst einen Gesamteindruck von der Sau verschaffen, um zu einer richtigen Diagnose zu kommen und über eine eventuell nötige Therapie entscheiden zu können.

#### Reproduktionsstörungen nachgehen

In einer weiteren Untersuchung wurde das Keimpektrum des Urogenitaltraktes von Sauen mit Reproduktionsstörungen unter die Lupe genommen. Dabei kam heraus, dass Harnwegs- und Gebärmutterinfektionen häufig gemeinsam mit Reproduktionsstörungen auftreten. Die aussagekräftigsten Ergebnisse liefern Tupferproben von Blasen- und Gebärmutter-schleimhaut. Dafür muss der Betreuungstierarzt bei der Schlachtung von Problemsauen dabei sein, um die notwendigen Organe vom Schlachthof mitzunehmen und anschließend entsprechende Tupferproben zu entnehmen. Als häufigste Infektionserreger wurden *Escherichia coli*, Streptokokken, Hefepilze (*Candida spp.*) und Leptospiren identifiziert. ■

Dr. Sabine Sipos ist Fachtierärztin für Schweine. Univ.Prof. Dr. Wolfgang Sipos arbeitet an der Universitätsklinik für Schweine der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Gemeinsam betreiben sie die Tierarztpraxis Schwertfegen in Neulengbach.